



sankt-josef Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH

5.2 Leistungs- & Konzeptionsbeschreibung für einen
Platz in der

Mütze – Eltern im Zentrum

Mütze – Eltern im Zentrum

M

Mut sich neuen Situationen zu stellen

Ü

Übung für die Bewältigung des Alltags

T

Training zur Stärkung von Kompetenzen

Z

Zusammenwachsen und sich neu entdecken

E

Einfühlsam die Bedürfnisse des Kindes erkennen



Ansprechpartnerinnen

sankt-josef Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH

Erziehungsleitung: Sandra Tomczak, Bismarckstr. 69a, 47229 Duisburg

Telefon: 02065-9959-46, Fax: : 02065 9959 19, mobil: 0172 369 3509

sandra.tomczak@sankt-josef.de

Mütze - Eltern im Zentrum

Mercatorstr. 96 - 98, 47051 Duisburg

Telefon: 0203 93040610, Fax: 0203 93040611, mobil: 0163 1568511

E-Mail: muetze@sankt-josef.de

INHALT

1	ZUORDNUNG DES ANGEBOTES.....	6
1.1	ALLGEMEINE BESCHREIBUNG DER HILFEFORM	6
1.2	ALLGEMEINE BESCHREIBUNG DER GRUNDLEISTUNGEN.....	7
1.3	GRENZEN DER GRUNDLEISTUNGEN	8
2	VORAUSSETZUNGEN UND ZIELE	8
2.1	GESETZLICHE GRUNDLAGE/N.....	8
2.2	ZIELGRUPPE/INDIKATION	8
2.3	ZIELE	9
2.4	METHODISCHE GRUNDLAGE	9
3	GRUNDLEISTUNGEN	10
3.1	AUFNAHME- UND BELEGUNGSMANAGEMENT	10
3.2	HILFEPLANUNG	10
3.3	ALLTAGSGESTALTUNG	11
3.4	AUFSICHT UND BETREUUNG	12
3.5	TEILHABE AN EINEM GEMEINSCHAFTSLEBEN.....	12
3.6	ALLTÄGLICHE VERSORGUNG	12
3.7	FREIZEITGESTALTUNG	12
3.8	SCHAFFUNG VON VORAUSSETZUNGEN FÜR EINE KÖRPERLICH GESUNDE ENTWICKLUNG	13
3.9	EINÜBUNG LEBENSPrAKTISCHER FERTIGKEITEN	13
3.10	FÖRDERUNG DES SOZIALVERHALTENS.....	13
3.11	SOZIAL-EMOTIONALE FÖRDERUNG DER PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG.....	14
3.12	KRISENGESTALTUNG	14

3.13	VERNETZUNG MIT FORMEN ANDERER HILFSANGEBOTE	14
3.14	AKTIVITÄTEN IN HINBLICK AUF DIE ZEIT NACH DER MAßNAHME	15
3.15	KLIENTEN-BEZOGENE VERWALTUNGSLEISTUNGEN	15
4	MÖGLICHE ZUSATZLEISTUNGEN	16
4.1	THERAPEUTISCHE EINZELLEISTUNGEN.....	16
4.2	BESONDERE ZUSÄTZLICHE SOZIALPÄDAGOGISCHE BETREUUNG IM ALLTAG	16
4.3	FAMILIENBEZOGENE ZUSATZLEISTUNGEN	16
4.4	BESONDERE FERIEEN- UND FREIZEITMAßNAHMEN	16
5	AUSSTATTUNG UND RESSOURCEN	17
5.1	ANZAHL DER PLÄTZE.....	17
5.2	PERSONALSCHLÜSSEL & MITARBEITERQUALIFIKATION	17
5.3	RÄUMLICHKEITEN/ STANDORTE	17
5.4	ÖFFNUNGSZEITEN	17
5.5	TAGESSATZ	17
5.6	ZUSÄTZLICHE AUSSTATTUNG	17

1 ZUORDNUNG DES ANGEBOTES

1.1 Allgemeine Beschreibung der Hilfeform

Ambulantes und teilstationäres Fertigkeitstraining für Eltern im Umgang mit ihren Kindern nach § 27 SGB VIII Clearing im Elternzentrum

Die Gruppe bietet 5 Vollzeitplätze für einen Elternteil und dessen Kleinst- und Kleinkind bis 3 Jahren; Geschwisterkinder bis max. 6 Jahre können mit aufgenommen werden. Diese können für eine Fachleistungsstunde pro Tag, an dem sie mit in die Mütze kommen, dazu gebucht werden.

Die 5 Vollzeitplätze können bei Bedarf auf bis zu 3 Vollzeitplätze und 4 Teilzeitplätze aufgeteilt werden. Der andere Elternteil kann phasenweise in die Arbeit mit eingebunden werden.

Wir bieten hiermit folgende verschiedene Möglichkeiten an, die Mütze zu nutzen:

Möglichkeit 1: 4-5 Tage in der Mütze (Vollzeitplatz)

Möglichkeit 2: 2-3 Tage in der Mütze (Teilzeitplatz)

(+ Geschwisterkind für 1 FLS/Tag)

Das interventionsbasierte Leistungsangebot der Mütze richtet sich an Eltern bzw. werdende Eltern, die sich in schwierigen sozialen, familiären oder psychisch belastenden Lebenssystemen befinden.

Das Angebot der Mütze bietet die Möglichkeit zur Präventiv- sowie Anschlussmaßnahme einer Vollstationären Mutter – Kind Unterbringung.

Darüber hinaus bietet sich das Angebot an, für Frauen in den letzten Schwangerschaftswochen, für eine frühzeitige Bindungsförderung und Vermeidung einer Mutter-Kind Trennung.

Durch die tagesstrukturierte Gruppe, wird die Möglichkeit gegeben, eine flexible und individuelle Hilfe auf die Situationen und den vorhandenen Fertigkeiten der Eltern anzupassen. Struktur und Rituale sind hierbei eine Unterstützung.

Das Spektrum reicht von Systemisch-/Traumatherapeutisch orientierten Beratungsrahmen in Einzel-, Gruppen-, oder Paargesprächen, über Trainingseinheiten, offener Treff, individuelle Maßnahmen bis hin zu Begleiten von Diensten und Behörden.

Wir stärken und erweitern die elterlichen Erziehungskompetenzen und bauen die lebenspraktischen Fertigkeiten aus.

Zentraler Punkt ist, die Entwicklung einer zugewandten Eltern-Kind- Bindung, durch die Förderung einer anregenden Interaktion.

Der emotionale Bezugspunkt und die Gesamtverantwortung bleiben in der Hand der Sorgeberechtigten.

Als Teil des Netzwerkes der „Frühen Hilfen“ verfolgen wir auch das Ziel, förderliche Entwicklungsbedingungen für Säuglinge und Kleinkinder in ihren Familien zu schaffen und zu stärken, um ihnen von Anfang an ein möglichst gesundes und gewaltfreies Aufwachsen zu ermöglichen. Geprägt von einer wertschätzenden und auf Vertrauen basierenden Grundhaltung in der Arbeit mit den Familien.

1.2 Allgemeine Beschreibung der Grundleistungen

Das Angebot der Mütze beinhaltet folgende Grundleistungen:

- Aufnahmeverfahren/ Anbahnungsphase/ Schutzauftrag/ Willkommenskultur
 - Kontrollaufträge innerhalb des Gruppenalltags und durch Hausbesuche (1x im Quartal)
 - Ausführliche Anamnese
 - Motivationstraining
 - Hilfeplanung
 - Strukturierte Alltagsgestaltung
 - Teilhabe an einem Gemeinschaftsleben
 - Gruppentherapeutische Angebote mit den Eltern mit Traumatherapie und dem systemischen Ansatz
 - Marte Meo®
 - Orientierung, Schutz und Sicherheit
 - Ausführliche Anamnese
 - Motivationstraining
 - Systemische Einzel-, Gruppen- und Paargespräche, Fallarbeit
 - Alltägliche Versorgung mit wenig finanziellen Mitteln, Umgang mit der Tafel und der Lebensmittelausgabe
 - Teilhabe und Training von Freizeitgestaltung und Ausflügen
 - Vorbereitung und nach Bedarf Begleitung der gesundheitlichen Vorsorge / medizinischer Betreuung bei Mutter und Kind
 - Einübung lebenspraktischer Fertigkeiten bei Mutter und Kind
 - Sozial- emotionale Förderung und Anregung der Persönlichkeitsentwicklung bei Mutter und Kind (Umgangsregeln, Reflexion des Verhaltens, Beteiligung in der Alltags- und Regelgestaltung, Rollenverständnis, Ressourcenaktivierung, Lösungswege erarbeiten, Konfliktverhalten besprechen)
 - Vernetzung mit Formen anderer Hilfeangebote
 - Perspektive in Hinblick auf die Zeit nach der Maßnahme
 - Klienten bezogene Verwaltungsleistungen
-
- Offenes Eltern-Café – auch ohne bestehenden HzE Antrag (dienstags von 14:30 -16 Uhr)

1.3 Grenzen der Grundleistungen

Besonders zeit- und betreuungsintensive Bedarfe, welche durch den vorgehaltenen Personalschlüssel des Angebotes nicht abgedeckt werden können, müssen im Einzelfall geprüft werden und ggf. durch Zusatzleistungen ergänzt oder in anderen Formen erzieherischer Hilfen realisiert werden.

Kriterien, dazu wären beispielsweise – Aufzählung nicht anschließend-:

- Mehrmalige zeitintensive Begleitung zu Therapeuten, Ämtern und Behörden
- Hausbesuchen die mehr wie einmal im Quartal notwendig sind (hierzu kann das Team der ambulanten Hilfe angefragt werden)
- Kontrollaufträge werden nicht außerhalb der Mütze-Öffnungszeiten geleistet (hierzu kann das Team der ambulanten Hilfe angefragt werden)
- Intensive Einbeziehung der Väter, deren Arbeit über 2 Stunden pro Woche hinausgeht.
- Durchführung einer psychologischen Diagnostik
- Fahraufwände zur Sicherstellung von Terminen

2 VORAUSSETZUNGEN UND ZIELE

Grund für das Vorhalten des Angebotes und für die Umsetzung der unten beschriebenen Leistungen; Leistungsempfänger

2.1 Gesetzliche Grundlage/n

§ 27 SGB VIII flexible Erziehungshilfen

2.2 Zielgruppe/Indikation

Das Betreuungsangebot richtet sich an Eltern und werdende Eltern,

- in schwierigen sozialen, familiären oder psychisch belastenden Lebens Systemen
- die Bindungsförderung benötigen und um eine Trennung von Mutter und Kind zu vermeiden
- die in der Lage sind, die Grundversorgung für ihr Kind sicher zu stellen (Ernährung/ Hygiene/ Kindeswohl/ Schlafen)
- ab 16 Jahre, wenn das Sorgerecht des Kindes bei einem Amtsvormund liegt
- Kindesväter und weitere familiäre Bezugspersonen werden je nach Auftrag phasenweise mit in die Arbeit eingebunden.
- die von Suchtmittelmissbrauch betroffen sind, setzen wir eine Vorangegangene Stationäre Entgiftung, bzw. eine ärztliche betreute Substitutionsbehandlung voraus

Die Maßnahme ist nicht geeignet, wenn...

- bei dem Kind ein intensivpädagogischer Betreuungsbedarf besteht
- wenn die Mutter/Vater nicht in der Lage ist die Aufsichtspflicht für ihr Kind sicher zu stellen

- eine gravierende oder akute Alkohol-/Drogen- oder sonstige (Suchtmittel) Intoxikation vorliegt.
- eine akute oder Tendenz zur Fremd- oder Eigengefährdung vorliegt/vorliegen
- eine schwerwiegende geistige oder körperliche Beeinträchtigung vorliegt
- Gewaltbereitschaft in Verbindung mit mangelnder Einsicht besteht
- eine dauerhafte Verweigerung/Ablehnung der Mitarbeit besteht
- starke Sozialisationsstörung und psychotische Störungen vorliegen

2.3 Ziele

Ein Team von qualifizierten Fachkräften (siehe unten Personal), stellt die Betreuung und die Umsetzung der Hilfeplanung sicher. Die Mütze bildet auf den Grundlagen von Verlässlichkeit, Partizipation, Individualität, Sicherheit, Wertschätzung und einem belastbaren Gegenüber, einen Raum zur Bearbeitung der persönlichen und individuellen Entwicklung. Die Entwicklungsprozesse werden durch den gemeinsamen Alltag mit den Gruppenpädagogischen und individuell orientierten Interventionen gefördert und unterstützt.

Unsere Ziele sind:

- Entwicklung einer zugewandten Mutter-Kind-Beziehung
- Förderung einer anregenden Interaktion und Kommunikation auch durch die Marte Meo® Methode
- Ausbau von lebenspraktischer Fertigkeiten zur Alltagsbewältigung (Haushalt, Behörden, Lebenssicherung)
- Die elterliche Erziehungskompetenz wird gestärkt und erweitert
- Förderung der kindlichen Entwicklung durch Anleitung der Eltern im motorischen, sprachlichen, emotionalen und sozialen Bereich
- Verringerung sozialer Isolation des jeweiligen Klienten durch Kontakte zu den anderen Eltern sowie Vernetzung im Sozialraum
- Pädagogische und emotionale Unterstützen in Krise, erarbeiten eines Lösungsweges
- Schaffung von Entlastung durch Sicherheit, Ruhe und Zeit
- Erkennen, Fördern und Stärkender individuellen Ressourcen
- Akzeptanz und Wertschätzung der Familie und des jetzigen neuen Lebensabschnittes
- Selbstbefähigung /Stärkung der Eigenmacht der Eltern die unter folgenden Aspekten zu erfassen sind:
Zukunft fokussieren, Wahlmöglichkeit schaffen, Ressourcen identifizieren, Kooperation realisieren, Schritte begleiten und Selbstwirksamkeit unterstützen.

2.4 Methodische Grundlage

Der inhaltliche Methodensatz ist Systemisch ausgerichtet mit gleichzeitiger Ressourcen- und Lösungsorientierung. Die Systemische Perspektive verschafft einen Überblick komplexer Familiensysteme und ihre eigene Dynamische Wechselwirkung. Grundlegend handeln wir nach der Maxime „Zentral ist die Annahme, dass jedes System bereits über alle Ressourcen verfügt, die es zur Lösung seiner Probleme benötigt - es nutzt sie nur derzeit nicht. Um die Ressourcen aufzufinden, braucht man sich nicht mit dem Problem zu beschäftigen, der Fokus liegt von vornherein auf der Konstruktion von Lösungen“ (Schlippe & Schweizer).

Durch ermutigende Prozesse, sozialer Anerkennung und Gefühl der Eigenmacht sollen Kräfte der Eigenmacht sollen Kräfte der Selbstbemächtigung aktiviert werden. Dazu gehören Ressourcenaktivierung, sowie das Herausstellen vergangener Selbstwirksamkeit und Bewältigungsstrategien, um diese auf zukünftige Aufgaben transferiert und positive Lebensziele fokussieren zu können. Des Weiteren führt der Methodensatz zu einem besseren Verständnis komplexer, familiärer Muster. Durch das Entdecken von Zusammenhängen innerhalb der Familie können wiederholende Verhaltensweisen visualisiert, Ressourcen der Familie aufgezeigt und anschließend analysiert werden.

Wir bieten einen systemisch orientierten Beratungsrahmen in Einzel-, Gruppen- und Paargesprächen. Wir entwerfen und führen individuelle Hilfepläne durch.

Eine weitere wichtige Methode ist die Arbeit mit Marte Meo® nach dem Motto „Hilf Menschen dabei neue Fähigkeiten zu entwickeln, die es ihnen ermöglichen, ihr Leben zu verbessern. Im Zentrum dieser Methode steht die Nutzung des Mediums Video, mit dessen Hilfe Ratsuchende eine besondere „Einsicht“ in die eigene Lebenssituation und die darin enthaltenen Stärken erhalten (© martemeo-deutschland.de).

3 GRUNDLEISTUNGEN

Sachleistungen und Tätigkeiten, die in dem beschriebenen Umfang und in der beschriebenen Qualität regelmäßig oder im Bedarfsfall zur Verfügung stehen. Für diese Leistungen sind Ressourcen vorhanden, die durch das Entgelt abgedeckt sind.

3.1 Aufnahme- und Belegungsmanagement

- Anfrage über ADS an Erziehungsleitung
- Erhebung anamnestischer Daten
- Klärung des Hilfebedarfs
- Vorstellungs-, und Aufnahmegespräch mit den Eltern und dem ASD
- Empfang vorbereiten: (Willkommens Kultur: Begrüßung, Willkommensschild, Infos zur Gruppe, Schrank zuweisen...)
- Eine Auftragsklärung wird mit allen Beteiligten erarbeitet
- Differenzierte Beobachtungen von Verhalten und Interaktion mit fachlicher Dokumentation
- Erfassung des gesamten Zeitraums der kindlichen Entwicklung durch Befragung, Sammlung und Vervollständigung Kind bezogener Unterlagen – Berichte vorangegangener Hilfen, Impfpass, U-Heft
- Hypothesenbildung entsprechender Anamnese
- Aushändigen des Mütze Verlaufsheftes (im Anhang zusehen)
- Das erste Hilfeplangespräch wird schon bei Aufnahme terminiert, ca. 6 Wochen später (ohne Bericht)
- Motivierung, am Gruppengeschehen teilzunehmen

3.2 Hilfeplanung

Die Basis der Arbeit stellt die Hilfeplanung dar, die mit allen Beteiligten in der Anfangsphase im Rahmen der Aufnahme erstellt und regelmäßig fortgeschrieben wird.

- Klärung des Aufnahmekontextes
- Gemeinsame Aushandlung und Bestimmung des Handlungsbedarfes
- Konkretisieren des Auftrages, Vereinbarung von Perspektiven und Ziele
- Fallarbeit innerhalb des 14 tägigen Teams
- Regelmäßige Prozesskontrolle unter Begleitung der Erziehungsleitung
- Überprüfung der richtigen Hilfe innerhalb der ersten sechs Wochen, auch aus Sicht der Eltern
- Individueller Hilfeplan anhand der Zielvorstellung, Planung, Interventionen
- Genogramm-Erstellung, Ressourcenkarte für und mit den Eltern etc.
- Partizipation der Eltern am der Hilfeplanung
- Ziele, Wünsche und Perspektiven werden mit einbezogen
- Berichte werden mit den Eltern zusammen verfasst
- Organisation, Zusammenarbeit mit andern Hilfen (regelmäßiger Austausch/ Fachgespräche)
- Berichte und Empfehlungen

3.3 Alltagsgestaltung

- Etablierung eines strukturierten Tagesablaufes, teilweise lösungsorientierte individuelle Absprachen möglich und gewünscht
- Klare und verständliche Regel sind vorhanden, diese wurden teilweise mit den Eltern erarbeitet und bieten daher Orientierung, Verlässlichkeit, Vorhersagbarkeit, Ordnung und Transparenz
- Partizipation, Kinderrechte, Ampelregelung werden als Grundlage gesehen, die mit den Eltern in den Gruppengesprächen immer wieder besprochen und bearbeitet werden
- Umsetzung der besonderen Hilfeschwerpunkte durch individuelle und gruppenspezifische Prozesse, initiieren und gestalten
- Gemeinsame Tagesplanung, in der aktuelle Themen mit eingebunden werden können
- Training lebenspraktischer Fähigkeiten
- Systemisch / traumapädagogische Beratungsgespräche
- Marte Meo®
- Gesundheitsfürsorge
- Netzwerkarbeit
- Gruppenangebote
- Alltagsbeobachtungen der Entwicklungsfähigkeit von Mutter und Kind
- Anleitung in Alltagssituationen zur Interaktionsunterstützung
- Einbeziehung des Kindesvaters in Form von gemeinsamen Gesprächen und Besuchen in der Mütze

- Eltern-Runde
- Elterncafe (öffentlich dienstags 14:30-16:00 Uhr)

3.4 Aufsicht und Betreuung

- Liegt für die Kinder in der Verantwortung der Erziehungsberechtigten
- Im Rahmen des Auftrages werden Aufsicht und Betreuung von minderjährigen Eltern übernommen
- Betreuungszeitraum von Montag bis Donnerstag 8-16 Uhr, Freitag 8-15 Uhr
- Rufbereitschaft für Notfälle (ausschließlich telefonische Erreichbarkeit)

3.5 Teilhabe an einem Gemeinschaftsleben

- gemeinsame Mahlzeiten
- Gruppengespräche und –Angebote/ Ermutigung zur Partizipation durch regelmäßig stattfindende Gruppengespräche
- Gruppenprozesse zur Förderung der Kommunikation Kultur, Solidarität, emotionaler Verbundenheit und Konfliktfähigkeit initiieren und begleiten
- Entwicklung von Handlungsstrategien im Umgang mit Konflikten unterstützen
- Gemeinsame Aktivitäten der Gruppe
- Aufbau eines sozialen Netzwerkes im Lebensumfeld der Klientinnen
- Aufzeigen von Möglichkeiten, die der Sozialraum des Klienten bietet
- Die Eltern werden trainiert zu Terminen die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen

3.6 Alltägliche Versorgung

- Die alltägliche Mittagsversorgung wird gemeinsam zubereitet und eingenommen. Die Eltern werden angeleitet zu haushalten und für ihr Kind altersgerecht zu kochen. Rituale zu gemeinsamen Mahlzeiten werden eingeführt und umgesetzt.
- Die Gruppe besorgt Obst und Gemüse zum täglichen Verbrauch bis auf wenige Ausnahmen vom Verein Bürger für Bürger. Das Einholen der Lebensmittel wird gemeinsam mit den Eltern gestaltet.
- Angemessener Umgang mit Hygiene wird eingeübt (vor dem Essen, nach dem Wickeln, Hände waschen...)

3.7 Freizeitgestaltung

- Situations- und altersentsprechende Freizeitangebote, Einzel und Gruppenangebote (Spiel, Sport, Entspannung...)
- Ausflüge in der Umgebung
- Gemeinsame Feste feiern (Geburtstage, Abschiede, einrichtungsinterne Feste und sozialraumbezogene Veranstaltung)
- Nutzung des Sozialraums, öffentliche Spielplätze und Parks

3.8 Schaffung von Voraussetzungen für eine körperlich gesunde Entwicklung

- Allgemeine Anleitung in der Gesundheitserziehung (Ernährung, Bewegung, Hygiene)
- Eltern Runden (z.B. Aufklärung im Rahmen der Gesundheitsfürsorge)
- Die alltägliche Versorgung wird von den Klienten selbst übernommen. Zu den U-Untersuchungen, Kinderarzt Terminen oder Arztterminen der Kinder werden die Eltern mit ihren Kindern vorbereitet und nach Bedarf begleitet.
- Bei Bedarf Begleitung zum SPZ, Institut für Jugendhilfe und/oder Frühförderstelle. Hier können wir aufgrund von guter Kooperation die Wartezeiten verkürzen.

3.9 Einübung lebenspraktischer Fertigkeiten

- Pünktlichkeit
- Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten / einüben von persönlichem Umgang mit Behörden
- Förderung der Eigenständigkeit der Eltern
- Umgang mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Vermittlung hauswirtschaftlicher Grundkenntnisse
- Einübung von Fähigkeiten der Hygiene, Wäschepflege, Nahrungszubereitung

3.10 Förderung des Sozialverhaltens

- Lernen im Alltag der Gruppe – das Zusammenleben bietet ein breites Spektrum an Herausforderungen, Förderung der Gruppenfähigkeit
- Erklären, erarbeiten von Umgangsregeln
- Bewegungs- und Freizeitangebote
- Gestaltung von Eltern- Kind- Beziehungen und Entwicklung von Beziehungsfähigkeit
- Angemessene Rückmeldung über problematisches Verhalten
- Entwicklung von Verhaltens-, Lösungs- und Konfliktbewältigungsstrategien
- Verbesserung der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Anleitung von Spielfähigkeiten
- Anleitung von Kommunikation / Verbesserung von Kommunikationsfähigkeit
- Vermittlung von alternativen Handlungsstrategien
- Emotionalität: Umgang mit Erfolg, Freude, Enttäuschung und Wut
- Förderung der Autonomie, Hilfe zur Selbsthilfe
- Reflexionsgespräche und Ressourcenaktivierung
- Teilhabe an den systemischen / traumpädagogischen Gruppengesprächen
- Einzeltermine (Biografiearbeit – je nach Hilfeplan)
- Marte Meo®
- Erkennen von Stärken und Schwächen, Stärkung des Selbstbildes
- Entwicklung von Lebensperspektiven
- Fragebögen, Eigene Einschätzung
- Übernahme von Aufgaben für die Gemeinschaft

3.11 Sozial-emotionale Förderung der Persönlichkeitsentwicklung

- Lernen im Alltag der Gruppe- das Zusammenleben bietet ein breites Spektrum an Herausforderungen
- Offenes Lösungsorientierte Konfliktverhalten
- Gewaltfreie Kommunikation lernen
- Ressourcenaktivierung
- Alternative Handlungsmuster einüben
- An persönlichen Ressourcen orientiertem Selbstbild – Erfolgserlebnisse schaffen
- Befähigung zur Wahrnehmung eigener und fremder Grenzen und Bedürfnisse und die der Kinder
- Erlernen und Anerkennung von Grenzen, Vorgaben und Strukturen im Umgang mit ihren Kindern
- Begleitung von Krisen
- Krisensituationen meistern lernen
- Stresssituationen aushalten lernen
- Angemessene Rückmeldung zu Verhalten in Einzel und Gruppensituationen, sowie Reflexion von Grenzachtendem Verhalten
- Ressourcenaktivierung (Ressourcenkoffer, -karte, Schatzkiste)
- Biografearbeit (Genogramm, Timeline) in Verbindung mit Familiengesprächen, Familienaufstellungen
- Persönlichkeitsentwicklung der Eltern aufarbeiten (Innere Teile Arbeit, Imaginationenübungen, Lebenskarten)

3.12 Krisengestaltung

- Konflikte werden deeskalierend und Lösungsorientiert gelöst
- Krisen werden als Chance hinsichtlich weitere Entwicklungsschritte betrachtet
- Ressourcen aus dem sozialen Umfeld werden zur individuellen Krisengestaltung genutzt (Entschärfung/Entlastung im Alltag)
- Vernetzung, Transparenz und Abklärung der Krisensituation mit der Erziehungsleitung

3.13 Vernetzung mit Formen anderer Hilfsangebote

Der Aufbau des Netzwerkes und die Pflege der Kontakte haben einen hohen Stellenwert. Es kann so der kurze Dienstweg genutzt werden und Hilfe und Beratungsanfragen können direkt erfolgen.

- Ambulante Hilfen
- Kinder- und Fachärzte
- Beratungsstellen (Schwangerschafts-, Schuldner-, Drogen- und Familienberatung)
- Kindertageseinrichtungen / Familienzentren
- Institut für Jugendhilfe
- Frühe Hilfen – Glaspavillon – Möglichkeit der Teilnahme an den Angeboten
- Kooperationspartner und Teilnehmer des Arbeitskreises der Frühen Hilfen Duisburg/ Nutzung des dort vorhandenen Netzwerkes
- Frühförderstelle

- SPZ St. Anna
- Familienhebammen
- Familienbildungsstätte
- Kinderschutzbund
- Bürger für Bürger
- Arbeitsamt
- Externe Beratung/Supervision

3.14 Aktivitäten in Hinblick auf die Zeit nach der Maßnahme

- Vorbereitung auf eine eigenverantwortliche Lebensführung
- Übergangsgestaltung in andere Hilfeformen
- Abschlussgespräch und ein detaillierter Bericht schließen die Beendigung der Maßnahme ab
- Kontaktgestaltung über das Elterncafe
- Jährlich gibt es ein Jahrestreffen in dem alle bisherigen Eltern eingeladen werden.

3.15 Klienten-bezogene Verwaltungsleistungen

- Individuelle Entwicklung/ Ereignisse von Eltern und Kind werden im elektronischen Gruppenbuch dokumentiert
- Umfassende Einzelfallbetrachtung durch themenspezifische Datenerhebung im Alltag verbessern eine Hypothesenbildung auf die individuellen Ressourcen, aber auch auf die Förderbereiche. Eine Einschätzung des Entwicklungsprozesses und Qualität der beschriebenen Maßnahme ist dadurch gewährleistet.
- Vorbereitung und Erstellen von Berichten gemeinsam mit den Eltern für die regelmäßig durchgeführten Hilfeplangespräche
- Abschlussbericht nach Beendigung der Maßnahme
- Ergebnisse von Hilfeplangesprächen werden an das Team weitergegeben
- Die vielfältigen Prozesse der Einrichtung sind in qualitätsgesicherten Verfahren festgelegt und werden regelmäßig überprüft, durch einen QM- Zirkel
- Einschätzungsbogen der Erziehungskompetenzen der Eltern
- Den Eltern steht eine 24/7 Tage die Woche telefonische Erreichbarkeit zur Verfügung

4 MÖGLICHE ZUSATZLEISTUNGEN

Zusätzliche zeitlich begrenzte und auf den Einzelfall bezogene Leistungen (nach individueller Hilfeplanung gesondert berechnet). – Solche kommen nur bei Bedarfslage zustande, welche den Rahmen der Grundleistungen (im Falle von inhaltlichen Überschneidungen) dauerhaft übersteigen. – Eine Vereinbarung erfolgt im Rahmen der Hilfeplanung gem. Absprache mit dem Jugendamt.

Bei den folgenden „Möglichen Zusatzleistungen“ handelt es sich um Beispiele, welche nicht die gesamte Bandbreite möglicher Angebote im Bedarfsfall abdeckt.

4.1 Therapeutische Einzelleistungen

- MarteMeo® für zusätzliche Familienangehörige und/oder Partner
- Traumatherapie für zusätzliche Familienangehörige und/oder Partner

4.2 Besondere zusätzliche sozialpädagogische Betreuung im Alltag

- Pflegerische Einzelhilfe
- Integration
- Dolmetscherkosten, Übersetzungsdienste von Dokumenten

4.3 Familienbezogene Zusatzleistungen

- Systemische Familientherapie
- Ambulante Familienhilfe
- Angehörigenarbeit
- Begleitete Umgänge nach §8a SGB VIII
- Hausbesuche, wenn diese über 20 km Entfernung zur Mütze liegen
- Übernahme der Fahrtkosten
- Mediation

4.4 Besondere Ferien- und Freizeitmaßnahmen

- Abenteuer- und erlebnispädagogische Exkursionen
- Hilfe bei der Teilnahme an gruppenübergreifenden und auswärtigen Aktivitäten

5 AUSSTATTUNG UND RESSOURCEN

5.1 Anzahl der Plätze

- Plätze für Eltern/werdende Eltern mit ihrem Kind/ihren Kindern

5.2 Personalschlüssel & Mitarbeiterqualifikation

- Der Betreuungsschlüssel liegt bei 1:2,5
- Anteilig: Leitung/Beratung, Verwaltung, Hauswirtschaft
- Wir setzen pädagogische Fachkräfte mit Tätigkeiten staatlich anerkannte/r Erzieher/innen ein (z.T. mit Zusatzausbildungen: Systemische Beratung, Marte Meo® Praktitioner/Therapeut, Traumatherapie)
- Des Weiteren werden anteilig VK- Anteile für Hauswirtschaftskräfte/ Haustechnik, Leitung/ Beratung, Verwaltung vorgehalten

5.3 Räumlichkeiten/ Standorte

Die Mütze liegt in Duisburg Mitte (Mercatorstr. 96-98), in der Nähe des Hauptbahnhofes. Sie ist somit gut mit öffentlichen Verkehrsmittel aus allen Duisburger Stadtteilen zu erreichen.

Die Gruppe verfügt über zwei Ruheräume mit jeweils zwei Kinderbetten, eine Küche mit ausreichend Platz zur Anleitung der Nahrungszubereitung. Weiter gibt es einen großen Aufenthaltsraum mit Essbereich. Für die Eltern steht eine eigener Sanitärbereich mit Platz zum Wickeln der Kinder zur Verfügung.

Ein Besprechungs- /Beratungsraum sowie ein Büro werden gemeinsam mit den Kollegen der ambulanten Hilfe genutzt.

5.4 Öffnungszeiten

Montag-Donnerstag 9-16 Uhr Freitag 8-15 Uhr

Bis zu 20 individuelle Schließungstage im Jahr (Krankheit, Fortbildung, Brückentage, ...)

5.5 Tagessatz

Den Tagessatz für alle Gruppen entnehmen Sie bitte den aktuell gültigen Leistungsentgeltvereinbarungen.

5.6 Zusätzliche Ausstattung

- PKW, Kleinbus - optional